

# Anheinkeln 2024



## Anheinkeln mit einem Hauch von Hollywood. Aber wir lassen uns nicht verschaukeln und bleiben schön bodenständig.

Schon unser Treffpunkt ist filmreif! Die Kartoffelkiste am Vosteener Eck unweit Steinkimmen. Weil bereits um zwanzig nach Acht alle aufgereiht mit den Hufen scharren, brechen wir auf und haben nach kurzer Fahrt das Eigenheim von Hergen & Anja in Wüsting erreicht. Wir sind 23 Menschen und 18 Roller, davon 4 Gespanne.

Nur ein „Fremdkörper“ stört das Gesamtbild irgendwie. Weil Franks Heinkel partout nicht anspringen wollte, hat er seinen futuristischen Kymco New Downtown 350i in silbergrau gesattelt. Eine Rakete aus Taiwan, schafft 160 Km/h, mit 60 kommt Frank aber beim Anheinkeln locker aus.

Wüsting ist ein Dorf, aber Bremen ja auch. Als ich bei der Anreise die ARAL Tankstelle in Huchting zum Volltanken nutze, fragt mich die junge Frau an der Kasse, ob ich Heinkel fahre. **Upps!!! Wieso?** Ja, ihr Schwiegervater Rolf sei auch dabei, und Anja würde ich dann ja wohl auch kennen. An diesem Tag passt einfach alles zusammen, auch das steigende Quecksilber bis auf 24 Grad.





Hergen, Anja und Edda haben in der Wohnküche gezaubert wie ein Profi-Catering-Unternehmen. Die beiden Tische biegen sich vor lauter Auflagen und Schleckereien. Wir fühlen uns wie die Maden im Speck, kein Wunder bei Datteln im Speckmantel, Lachs, Rührei, Maurer-Marmelade, Tomate-Mozzarella usw.



Unsere beiden Nachwuchsheinkelaner sind perfekte Gastgeber und folgen uns auf unserer kurzen Fahrt nach Dingstede. Dort gibt es seit Jahren den begehrten 18 Loch Golfplatz Oldenburger Land, dem wir aber keine Aufmerksamkeit schenken.

Wir sind angemeldet auf dem ältesten Gehöft von Dingstede: BMW Köhler. Hier schraubt Vater Lutz mit seinen beiden Söhnen an



allem, was sich auf 4 Rädern bewegt. Lutz, Mitte 60, ist Sammler und süchtig nach rostigem alten Eisen. Auf dem Hof stehen 3 Magirus Deutz Zugmaschinen. Eine (Bj.38) hat mal Segelflugzeuge per Seilzug in die Lüfte gehievt, eine andere (Bj.35) wurde als Kranwagen nachgerüstet.

Der seltene Kran (in „Rommel-Gelb“ mit Einschusslöchern aus dem Krieg) wurde genutzt, um die kaputten Motoren der Tiger-Panzer herauszuheben. Lutz weiß alles über jede Schraube und er hasst Schönheits-Restaurierungen, hat bei einigen Fahrzeugen extra die Farbe abgekratzt, um den ursprünglichen Rost-Look wiederherzustellen.



Seine große Liebe sind die Lanz Bulldog Trecker. 8 davon stehen fahrbereit in der Scheune, wo früher mal Kühe standen. Aber Landwirtschaft wird auf dem Hof Köhler schon lange nicht mehr betrieben. Mit 39 fing Lutz an Lanz Bulldog zu sammeln, sein ältestes Exemplar mit dem Adler auf der Haube ist von 1934.

Er hat circa 15 restaurierte Lanz verkauft, um diese 8 Exemplare im Originalzustand zu bekommen. Er betrachtet die Raritäten als Wertanlage (wir schätzen die Bulldogs auf 50.-80.000 Euro pro Stück). In seiner Werkhalle herrscht geordnetes Chaos mit Unmengen von Werkzeugwagen, Schraubenkisten, Maschinen, Öl- und Farbdosen, Hebebühnen und 2 Dutzend Neonröhren an der Decke. Das ist die heilige Halle von Lutz und wahrscheinlich sein „Wohnzimmer“.



Das komplette Gegenteil erwartet uns auf der zweiten Station in Dötlingen. Hier kann sich

Hausherr Jürgen Ehlert locker bewerben für die perfekt geordnete Werkstatt für Borgward Restaurationen. Alles picobello („habe den ganzen Vormittag aufgeräumt“) und mit viel Liebe zum Detail dekoriert. Jürgen Ehlert ist gelernter Autolackierer und Karosseriebauer, präsentiert unter strahlender Sonne seinen Borgward B611, Bj. 61 und die Isabella Kombi, Bj. 58, die von Grund auf neu aufgebaut wird.



Sein Freund und Schrauber-kumpel Kalle von Döhlen ist Tischlermeister und hat das Innenleben des Borgward Transporters zum Wohnmobil umgebaut. Er will bald damit nach England aufbrechen, im Gepäck seine NSU MAX. Natürlich bekommt auch Jürgen Ehlert von Hergen eine Flasche „Schmierstoff“ für seine Gastfreundschaft. Mir wird wieder klar: wenn man jottwede auf dem Dorf

lebt, hat man viel Platz und noch mehr Zeit für so ein Hobby. Alle unsere Gastgeber wirkten entspannt und hochgradig zufrieden. Und es gibt noch jede Menge angenehm verrückter Sammler und Restaurierer in unserem Revier.



Pünktlich um 14 Uhr parken wir unsere Heinkel in der Faustball Hochburg Brettorf vor einer großen Halle: „Cafè, Kuchen, Tischwäsche“.

Wer nicht mit dem Roller hier ist, hat seinen Rollator dabei. Also kein Jugendfreizeitheim, aber ein Geheimtipp für Torten und Kaffee! Die meisten von uns wählen die Ostfriesentorte mit Rum-Rosinen, Torte inklusive Kaffee satt für 8 Euro. Und mancher hat auch neue Tischwäsche im Beiwagen verstaut.



Großer Applaus für die jungen Ausrichter Hergen & Anja („schön, dass wir jetzt viele Jahre nicht mehr an der Reihe sind!“) und dann ab nach Hause! Individuelle Heimfahrt. Ich hatte, zurück in meiner Garage, genau 115 Kilometer auf dem Tacho. Wäre bei dem wunderbaren Wetter gerne mehr gefahren. Aber das Gesamtpaket war stimmig und jeder von uns hochzufrieden. Habe

mich noch am Abend angemeldet für das Deutschland-Treffen in Jülich, dem Anheinkeln sei Dank!

